



Neuwied, 03. Januar 2010

Das 4. Quartal 2009 an den internationalen Finanzmärkten Wenn die Zukunft in der Vergangenheit stattgefunden hat

Vielen von Ihnen werden noch die populäre Fernsehsendung „Zum Blauen Bock“ mit Heinz Schenk kennen. Der komikbegabte Moderator feierte kürzlich seinen 85. Geburtstag. Einer seiner genialen Sprüche war jener: „Das Einzige, was man ohne Geld machen kann, sind neue Schulden.“ Die Rettung unseres Finanzsystems unter Anwendung dieses Rezeptes war leider ohne Alternative. Was wird nun die Zukunft bringen?

Die Banken nutzen ihre „Lizenz zum Gelddrucken“ (FAZ) und sind an die Pokertische der Kapitalmärkte zurückgekehrt. Es scheint, als hätten sie wenig aus ihrem Versagen gelernt. Die neuen alten Bonuspraktiken verheißen nichts Gutes und sie offenbaren die Absurdität des Systems. Details hierzu finden Sie im „Marktfokus Kompakt“, der diesmal, um Ihnen einen besseren Überblick zu verschaffen, die Entwicklungsgrafiken der letzten 3 Jahre beinhaltet.

Die Staaten sind in die Rolle der Kreditgeber der letzten Instanz geschlüpft. Die „organisierte Unvernunft“ der Banken wurde quasi verstaatlicht (Spiegel). Schuldenfinanzierte Konjunkturprogramme und Interventionen verengen künftige finanzielle Haushaltsspielräume. Nun sitzen wir in der Zins- und Wachstumsfalle. Die Schuldenberge der Staaten und der Banken vertragen weder steigende Zinsen noch höhere rezessionsbedingte Kreditausfallraten. Schulden belasten bereits heute unsere Zukunft, die durch einen kreditfinanzierten Konsum in der Vergangenheit stattgefunden hat. Die Zinsen, die einen Preis für Risiken enthalten, sind viel zu niedrig. Dies fördert unrentable Investitionen und Spekulationen. Der Abbau von Überkapazitäten wird verhindert und Sparer werden um Erträge betrogen. Schuldner geraten wie Süchtige in die Abhängigkeit dieses süßen Giftes. Was bedeutet dies für den Anleger?

Die großen Industriestaaten befinden sich noch auf der Stufe einer frühen konjunkturellen Erholung. Wegen der schwachen Vorgabe des 1. Halbjahres 2009 werden die ersten Zahlen für 2010 ganz gut aussehen. Die niedrigen Zinsen und die Konjunkturprogramme werden die Wirtschaft weiter stützen. Wenn es gut läuft, könnten Aktien von Umschichtungen zu Lasten von Anleihen profitieren. Trotzdem besteht Anlass zur Vorsicht. Wie vor einem Jahr erläutert, bringen Rezessionsjahre wie 2009, gute Anlagechancen. Für 2010 entstehen nun wieder stärkere Hoffnungen, die in Bezug auf ein nachhaltiges Wachstum schnell enttäuscht werden könnten.

Angesichts der offensichtlichen strukturellen Schwächen werde ich in den kommenden Wochen die Strategie nochmal etwas anpassen. Schwankungsrisiken sollen dabei minimiert werden. Dies soll nicht den Spielraum für künftige Gewinne schmälern. Wo manches zu verlieren ist, gibt es auch manches zu gewinnen. Diese Gedanken hatte schon Goethe, der große deutsche Gelehrte. Gehen wir also mit Hoffnungen in die Zukunft. Der vor uns liegende Weg wird ein steiniger werden. Wenn uns auf diesem dabei Halt und Orientierung nicht verloren gehen, werden die Ziele erreicht werden.

Für 2010 wünsche ich Ihnen alles Gute!

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Michael Scheidgen
private finance e.K.
Stefan-Andres-Straße 23
56567 Neuwied
Kontakt: Telefon: 02631/953960 e-mail: michael.scheidgen@t-online.de
Weiterer Infos: www.scheidgen-private-finance.de